

(eine Schankwirthschaft im Gehege), wo Du so gern hingehst?“ fügte Heinrich hinzu.

„Nein, heute nicht. Ich komme direct aus der Frauenkirche.“

„Aus der Frauenkirche? War denn dort so spät noch Gottesdienst?“

„Wie Ihr wollt, Kinder. Es war auch eine Art Gottesdienst. Der „Orpheus“ nämlich gab ein Concert darin. Und ich muß Euch gestehen, ich bin eben so erbaut und 's ist mir eben so fromm dabei ums Herz geworden, als wenn ich eine gute Predigt gehört hätte.“

„Wie ist das möglich, Onkel?“ fragte Benno.

„Erstens muß ich Euch gestehen, daß mir die Frauenkirche das liebste Gotteshaus in ganz Dresden ist. Besonders macht ihre innere Bauart einen heilig-ernsten und doch dabei äußerst wohlthuenden Eindruck auf mich. Der schöne Altar ist, wie einst das Allerheilige, von den Plätzen für die Kirchgänger abgeschlossen. Um auf den Altarplatz zu gelangen, muß man mehrere Stufen steigen. Auch darin liegt für mich ein tieferer Sinn, nämlich der: „Der Weg nach dem Heiligen führt aufwärts.“ Hoch aus diesem geweihten Raume herab ertönen die majestätischen Harmonien der riesigen, herrlichen Orgel. Den mächtigsten Eindruck indeß macht auf mich die hohe, weitspannende Kuppel, die sich über den Häuptern der frommen Beter wölbt. Es ist mir nicht anders, als müßst' ich immer da hinauf schauen und oben den lieben Gott erblicken, wie er mit